

in den einzelnen Städten mitzubringen, und knüpfte die Hoffnung daran, daß derartige Erörterungen in die Verhandlungen des Vereins erwünschtes frisches Leben bringen werden. Die Versammlung begrüßte diese Anregung mit Beifall und der Vorsitzende stellte Herrn Limbarth die Erfüllung seines Wunsches in Aussicht. Gegen 1/2 11 Uhr wurde die Generalversammlung geschlossen.

*

Die Generalversammlung des Württembergischen Buchhändlervereins wurde unmittelbar darauf durch dessen Vorsitzenden, Herrn Konrad Wittwer-Stuttgart, eröffnet. Auch hier wurde der Geschäftsbericht, welcher eine gedeihliche Entwicklung (Mitgliederzunahme: 9) und Wirksamkeit des Vereins nach jeder Richtung hin nachwies, mit Befriedigung entgegengenommen und die Rechnungsführung genehmigt.

Aus den Verhandlungen sei eine Debatte hervorgehoben, welche sich über die neuerdings eingebürgerte Unsitte der sogenannten Weihnachtsausverkäufe und die damit verbundenen billigen Preisangeboten entspann. Sowohl seitens derjenigen, welche diese Geschäftsmanipulationen als krämerhaft und Würde und Ansehen des Buchhandels schädigend rügten, als von seiten eines Mitgliedes, welches seinen gegnerischen Standpunkt als den des Antiquars bzw. des Kaufmanns zu wahren suchte und das Begehren der Gegner als Eingriff in die geschäftliche Freiheit bezeichnete, wurde der Meinungs-austausch mit etlicher Schärfe geführt, ohne daß indessen, mangels eines zur Tagesordnung stehenden Antrags, ein Beschluß gefaßt wurde.

Die zum Schlusse der Versammlung vorgenommene Neuwahl des Ausschusses ergab die Herren: A. Bonz-Stuttgart als Vorsitzenden (Herr Wittwer hatte eine Wiederwahl im voraus abgelehnt); A. Reil (Weise'sche Hofbuchh.)-Stuttgart; A. F. R. Liesching-Stuttgart, L. Frey-Ulm und E. Becker-Heilbronn.

*

Bezüglich der am Dienstag folgenden Süddeutschen Abrechnung hört Ihr Berichterstatter, daß eine »gute Stimmung« geherrscht habe, indem unliebsame Überraschungen durch säumige Zahler fast ganz ausgeblieben seien. Möge diesem Anfang zum Besseren eine lang andauernde Epoche des buchhändlerischen Geschäftsaufschwunges folgen!

M . . . h.

Die erotische Litteratur Deutschlands. *)

Ein großer englischer Staatsmann hat einen Ausspruch gethan, etwa dahin lautend, daß Schmutz ein Begriff sei, der für niemand existiere, welcher denselben nur zu analysieren und am rechten Ort unterzubringen wisse. Das ist ein Ausspruch, der im praktischen Leben, in der Industrie im großen, wie namentlich auch in der Land- und Hauswirtschaft, bereits die ausgiebigste Verwertung gefunden hat. Es läßt der Sinn dieser Worte aber auch auf geistige Dinge sich übertragen, und wie es in Bezug auf körperliche Dinge vielfach als Aufgabe des Chemikers erscheint, dieselben zu klassifizieren und zu verwerten, so dürfte es in Bezug auf geistige Dinge vor allem Aufgabe des Buchhändlers und Bibliographen sein, nichts, selbst keinen Schmutz ungenutzt bei Seite zu werfen, vielmehr den Nachweis zu versuchen, daß es eine irriige Auffassung sei, anzunehmen, daß es in der Litteratur irgend eine Materie gäbe, vor welcher man, als in dieser oder jener Beziehung anrüchig, zimperlich zurückscheuen müsse. Allerdings giebt es ja, je nach den Sympathieen oder Antipathieen des Bücherfreundes, wohl manches Litteratur-

gebiet, welches gar nicht zu existieren brauchte; in den meisten Fällen aber hat jedes Buch, und wenn es auch nur wäre um zur Abschreckung zu dienen, doch einen gewissen Nutzen und verdient häufig schon — wie z. B. alle den Religionswissenschaften, ob auch noch so abergläubischen Richtungen huldigenden Schriften — vom kulturhistorischen Gesichtspunkte eine gewisse Beachtung.

Es giebt aber auch noch andere Gründe, welche es als unbedenklich erscheinen lassen, hier einen Litteraturzweig, welchen man in der Regel im Buchhandel mit Entrüstung von sich weist, einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Es ist die bekannte Maxime, daß sittlich erlaubt sei, was niemand ändern in seinem Wohlbefinden beeinträchtigt, welche, — wenn auch moralischerseits gerade hier manchen Einwand gestattend — eine gewisse Unterstützung erhält durch das Terenzische Wort: Homo sum, humani nihil a me alienum esse puto. Es soll nicht bestritten werden, daß es würdigere Gegenstände der Unterhaltung und Belehrung giebt als die Erotik; es kann aber andererseits nur als unmännliche Prüderie und Heuchelei bezeichnet werden, wenn man nicht doch an solchen Dingen stellenweise Interesse zu finden bekennen wollte.

Wo die Erotik im Gewande der Poesie auftritt, wo sie den Lauf der Weltgeschichte in ihren geheimsten Fäden uns kennen lehrt, da liegt kein Grund vor ihr unsere Aufmerksamkeit zu entziehen; nur, wo sie in allzu üppigen Geistespielen wuchert, mag man das Unkraut zu vertilgen suchen. Eine Flora der Erotik darf es freilich nicht ganz unverzeichnet lassen.

Es wird als bekannt vorausgesetzt, daß unter erotischer Litteratur nicht die Liebeslitteratur im allgemeinen, keinesfalls das lyrische Liebeslied, wie man eine solche der herkömmlichen bibliographische Ansicht widerstreitende Definition öfter findet, zu verstehen ist.

Um an Übersichtlichkeit des Materials wenigstens etwas zu gewinnen, betrachten wir dasselbe in drei Hauptgruppen, erstens in seinen historischen, auch geographischen Beziehungen, zweitens von seiten der schönwissenschaftlichen Schriftsteller und schließlich seitens der nicht schon früher berücksichtigten Berufsstände und Materien. — Die dem nachfolgenden Abriss im übrigen zu Grunde liegende zweite Auflage der Bibliotheca erotica ist beiläufig um etwa zwei Drittel umfangreicher als die erste, 1875 erschienene. Diese umfaßte nur circa 3000, die vorliegende circa 9000 Titel. Auch sind jetzt die in den Berliner und Münchener großen Bibliotheken vorhandenen Schriften besonders bemerklich gemacht, vielfach auch Antiquarpreise beigefügt. Ausgeschlossen sind medicinische Schriften, Einblattdrucke und anderes. Dem Übelstande, daß vielleicht manche der in einem Nachtrage (S. 363—450) aufgeführten Schriften übersehen werden könnte, ist durch ein 33 Seiten umfassendes Generalregister abgeholfen, welches dem Hauptverzeichnis entsprechend, im einzelnen aber mehr bietend, namentlich die Autoren, historisch wichtige Persönlichkeiten und einzelne Hauptmaterien hervorhebt. Das Fehlen einer systematischen Übersicht des Inhalts läßt es um so mehr gerechtfertigt erscheinen in der angedeuteten Weise etwas näher auf denselben einzugehen.

Die Erotik in der Weltgeschichte.

Es sei die Bemerkung vorausgeschickt, daß alle mit einem N. bezeichneten Angaben auf den Nachtrag der Haynschen Bibliotheca sich beziehen.

Die besondere Berücksichtigung der historischen Persönlichkeiten erlaubt für die Weltgeschichte zunächst nur anzuführen die Autoren Mexia (1668), Talandier (1669 ff.), Feodor Wehl und »Wörterbuch der Liebe«. Bezüglich einzelner Perio-

*) Hugo Hayn, Bibliotheca Germanorum, erotica. Verzeichniss der gesammten deutschen erotischen Litteratur mit Einschluss der Uebersetzungen, nebst Angabe der fremden Originale. 2. Aufl. Leipzig 1885, Albert Unflad. gr. 8°. IV, 484 S. 18 A.